

Halbmarathon Dresden 2016

Am vorletzten Wochenende im Oktober findet alljährlich in Dresden der Marathon statt. Im Rahmen dieses Events wollte ich, als Höhepunkt für den Herbst, den Halbmarathon mitlaufen.

Gemeinsam mit Marita machte ich mich am Freitag- Abend, im Regen, per Fahrrad und Zug auf den Weg nach Dresden, wo Marita für uns ein Zwei-Bett-Zimmer in einer Jugendherberge direkt in der Stadtmitte gebucht hatte.

Der Samstag begann kalt und trüb mit einer Stadtführung direkt von unserer Jugendherberge aus, zu Fuß durch das Zentrum Dresdens. Nach einer Orgel-Andacht in der Frauenkirche und anschließend einer heißen Schokolade, sehr passend bei dem Wetter denn inzwischen regnete es, ging es zurück in unsere Unterkunft zu einem kurzen Mittagsschlaf. Am Nachmittag holten wir unsere Startunterlagen im Kongresszentrum. Dort war Stimmung pur, denn zusätzlich zur Marathonmesse spielten sich vor dem Gebäude, die schon angereisten Samba-Gruppen ein, erst einzeln und dann alle gemeinsam, was uns eine tolle Erwärmung einbrachte, denn bei dem Rhythmus konnte man nicht stillstehen, sondern musste mit klatschen und tanzen.

Der Sonntag begann zwar mit Nebel und 2°C, aber immerhin trocken. Bis zum Start um 10.30 Uhr hatte sich der Nebel verzogen und es war nicht mehr ganz so kalt. Durch die vielen Starter dauerte es eine Weile, bis das Feld sich auseinanderzog und man sein Tempo laufen konnte. In diesem Jahr habe ich auch aus dem Augenwinkel registriert, wo wir langliefen, vielleicht weil ich die Strecke vom Vorjahr kannte: Zwinger, Semperoper, Schlosskirche dann über die Augustus-Brücke zur Neustadt, durch den Waldschlösschen-Tunnel und zurück auf die andere Elb-Seite über die Waldschlösschen-Brücke, rings um den Großen Garten und dann das letzte Stück bis zum Ziel entlang der Elbe. Bei diesem reinen Stadtlauf ging es trotzdem immer durchs Grüne, die Strecke führte fast ständig an Parkanlagen entlang. Die Samba-Gruppen entlang der Strecke machten viel Stimmung und motivierten ungemein. Im Ziel kam dann die Sonne heraus und wir hatten wolkenlosen blauen Himmel. Meine Zeit von 2:15:04 bedeutete zwar neue Bestzeit, ich ärgerte mich aber doch, weil ich an der 3.Verpflegungsstelle Zeit verbummelt hatte.

Marita ging ihren Lauf viel ruhiger an als sonst, kam auch nach 2:22:22 erfolgreich ins Ziel, aber dann musste ich sie ins Sanitäts-Zelt begleiten, weil ihr Kreislauf im Ziel zusammenbrach. Aber eine Stunde später war alles wieder in Ordnung und wir machten uns auf in unser Quartier zum Mittagsschlaf. Die Sonne trieb uns dann aber nach kurzer Zeit wieder aus dem Bett und aufs Fahrrad. Entlang der Elbe, auf dem Elberadweg bis zum Blauen Wunder und dann auf der anderen Seite wieder zurück, genossen wir die Sonne, die in der letzten Zeit viel zu selten zu sehen war. Die gleiche Idee hatten auch andere, so dass sich zum Sonntag- Nachmittag halb Dresden auf den Elbwiesen tummelte und der Elberadweg zur Flaniermeile wurde. Das machte als Radfahrer keinen Spaß, aber Hauptsache wir waren draußen und mussten nicht laufen.

Für den Montag hatten wir keinen festen Plan, sondern wollten je nach Wetter entscheiden.

Dadurch, dass es am Vormittag nicht regnete, setzten wir uns spontan auf das Fahrrad um diesmal den Elberadweg ein Stück in die andere Richtung zu befahren. Es rollte wie von selbst auf dem diesmal menschenleeren Elberadweg, nur Wiesen, Felder und der Blick auf die Elbe, meistens weit weg von den Straßen und Verkehrslärm. Ursprünglich ohne Ziel gestartet, hatten wir keine Lust zur Umkehr und dadurch, dass wir unser Gepäck mitgenommen hatten und es in Meißen immer noch nicht regnete, fuhren wir einfach weiter bis nach Riesa, stiegen dann dort am Nachmittag, nach 57 km auf dem Rad, in unseren Zug und kamen im strömenden Regen in Bitterfeld an. Das störte uns nach diesem schönen Wochenende aber dann nicht mehr im Geringsten.